

Entwicklungsberatung  
in Schulen  
**Liebe ebis -Berater/innen & -Interessierte!**

---

Bildungspolitische Vorgaben – von SQA über die Bildungsstandards zur Neuen Reife- und Diplomprüfung - und zahlreiche Initiativen im Schulsystem wie die „Gesunde Schule“, die Förderung von Textkompetenz und Mehrsprachigkeit, die Stärkung der digitalen Kompetenzen und vieles mehr machen Fach- und Prozessberatung als standortspezifische Entwicklungsunterstützung immer wichtiger.

Ein gemeinsames Bild davon, was Beratung leisten kann und soll, ist eine wichtige Basis für Qualitätssicherung und -entwicklung in diesem Bereich. EBIS versteht sich in diesem Zusammenhang als Entwicklungsvorhaben, das die eigenen Leitlinien und Anforderungen regelmäßig überprüft und weiterführt – so wie es die ethischen Grundlagen von EBIS auch für jede/n EBIS-Berater/in vorsehen – wir bleiben in Bewegung ...

Entwicklungsberatung  
in Schulen  
**ebis - aktuell** von Angelika Linsmeier

---

Und EBIS wächst weiter! Auch der letzte Einreichtermin für die Eintragung in der EBIS-Liste wurde zahlreich genützt, erstmals auch von Kolleg/innen aus dem Bereich der fachbezogenen Unterrichtsentwicklung. Während die EBIS-Empfehlungskommission an ihren Gutachten arbeitet, bilden sich EBIS-Berater/innen fort und weiter. In den nächsten Wochen starten Angebote aus verschiedenen Bereichen des EBIS-Kompetenzprofils, die (EBIS-)Berater/innen und interessierten Einsteiger/innen wichtiges Rüstzeug bzw. interessante Entwicklungsfelder erschließen sollen – mehr dazu finden Sie unter „Termine & Hinweise“.

Die im letzten Newsletter angekündigte EBIS-Modulreihe „Beratung als Profession verstehen und gestalten“ ist auf sehr großes Interesse von Berater/innen und Interessierten aus verschiedenen Bereichen gestoßen. Wir freuen uns auf den Start Ende April 2014.

Entwicklungsberatung  
in Schulen  
**ebis - aus dem Feld** von Anna Lasselsberger und Edwin Radnitzky

---

Qualitätsentwicklungs- und Qualitätssicherungsmaßnahmen ergeben im allgemein bildenden Schulwesen Österreichs kein einheitliches Bild. Je nach Bundesland und Schulart haben sich höchst unterschiedliche Traditionen herausgebildet; dementsprechend verschieden ist auch der

Entwicklungsstand an den Schulen. Die Novellierung des §18 Bundes-Schulaufsichtsgesetz hat nun erstmals die verbindliche Basis für ein durchgängiges Konzept geschaffen. Eine der Herausforderungen bei der Umsetzung ist es nun, eine Strategie zu wählen, die es allen Beteiligten erlaubt, sich organisch an jenem Punkt in den Qualitätsprozess einzuklinken, an dem sie gerade stehen.

Mit der Initiative *SQA – Schulqualität Allgemeinbildung*, die seit Beginn des Schuljahres 2013/14 flächendeckend umgesetzt wird, stellt sich das BMBF (bisher BMUKK) dieser Herausforderung. In den letzten beiden Jahren wurden österreichweit alle Schulaufsichtsbeamte, tausende Schulleiter/innen und hunderte Schulkoordinator/innen in SQA-Workshops geschult. SQA ist Thema bei pädagogischen Tagen, Leitersitzungen oder den Konferenzen der Schulaufsicht im allgemein bildenden Schulwesen.

Der Einstieg der Schulen in den SQA-Prozess erfolgte zu unterschiedlichen Zeitpunkten – abhängig davon, wann die Schulleiter/innen ihre Schulungen absolviert hatten. Einige Schulen sind daher gerade erst in den SQA-Prozess eingestiegen, andere wiederum arbeiten bereits an der Umsetzung von Zielen und Maßnahmen, unterstützt durch das Instrument des Entwicklungsplans (EP), der in vielen Fällen schon Grundlage des Bilanz- und Zielvereinbarungsgesprächs (BZG) zwischen Schulleitung und zuständiger Schulaufsicht war. Schulentwicklungsberater/innen, viele davon EBIS-zertifiziert, begleiten die Schulen in ihren Entwicklungsprozessen.

2104 steht unter dem Motto: „SQA auf allen Ebenen“: Bezirks- und Landesentwicklungspläne werden erstellt, BZG finden auf allen Ebenen des Schulsystems statt. Dieser Tagelangen die ersten Landesentwicklungspläne im BMBF ein. Die BZG zwischen Landesschulaufsicht und den schulführenden Abteilungen werden zwischen Ende März und Ende Mai stattfinden.

Lesen Sie mehr zu SQA unter [www.sqa.at](http://www.sqa.at). Die Website wird laufend aktualisiert.



**-vernetzt** von Egon Turecek, Kompetenzzentrum „Theaterpädagogik“

### **„Aus Schulentwicklung ein Theater machen“**

Drama- und theaterpädagogische Methoden im Unterricht fördern Selbstbewusstsein und persönliche Ausdrucksmöglichkeiten sowie soziale Kompetenzen. Die Lernenden erwerben Kommunikations- und Teamfähigkeit, Urteils- und Kritikfähigkeit, Entscheidungskompetenz, Berufsoffenheit und Flexibilität. Sie erleben eine ganzheitlich-kreative und lebendige Form des Lernens.

Die Methode Drama ist dabei nicht allein den künstlerischen Fächern und dem Sprachunterricht vorbehalten, wo ihre Anwendung naheliegend und leicht nachvollziehbar ist. Auch in den naturwissenschaftlichen Fächern kann szenisches Lernen eine willkommene Abwechslung zum „Arbeitsblattunterricht“ sein. Im Biologieunterricht etwa kann der Aufbau des menschlichen Auges szenisch dargestellt werden. Einzelne Schülerinnen und Schüler schlüpfen dabei in die Rolle der Netzhaut, der Pupille, der Augenmuskeln, usw. Dass ein Gegenstand verkehrt abgebildet wird, wird z.B. durch einen Handstand an der Wand simuliert. Auch Mathematikunterricht kann handlungsorientiert stattfinden: In kleinen Gruppen entwickeln Schülerinnen und Schüler z.B. Standbilder (so genannte „freeze frames“), in denen geometrische Formen (Kugel, Pyramide, Würfel, Zylinder etc) in ihren alltäglichen Anwendungsformen dargestellt werden.

In der Lernumgebung Drama entstehen besondere Entfaltungsmöglichkeiten und Herausforderungen für hochbegabte Kinder und Jugendliche und gleichzeitig Schutzräume für weniger begabte Schülerinnen und Schüler, um in stress- und angstfreier Atmosphäre zu experimentieren und Erkenntnisse zu gewinnen.

Drama- und theaterpädagogische Arbeit wirkt sich sehr oft nicht nur auf die konkrete Lernsituation, sondern auf die Lernmotivation ganz allgemein („Schullust statt Schulfrust“) und in weiterer Folge auf das Schulklima und die Schulgemeinschaft insgesamt aus.

Drama- und theaterpädagogische Methoden können durch ihre spezifische Dynamik Veränderungsprozesse in der Schulentwicklung in Gang setzen und zu Umstrukturierungsprozessen anregen. Im Rahmen des SQA-Partner/innen-Netzwerks unterstützen wir gerne die Findung und Bearbeitung Ihres schulspezifischen Schwerpunkts. Wir bieten Information, Fachberatung, Fort- und Weiterbildung und Prozessbegleitung und wollen dabei theatrale Methoden als Katalysator wirken lassen.

Ein Beispiel für einen bereits realisierten Schwerpunkt „theatrales Lernen“ ist die MMS und NMS Gumpoldskirchen in Niederösterreich, an der jeweils eine erste Klasse als „Dramaklasse“ geführt wird und das Thema „Methode Drama“ ein durchgängiges Unterrichtsprinzip darstellt.

Kompetenzzentrum „Theaterpädagogik“ an der Privaten Pädagogischen Hochschule Wien/Krems

<http://www.kphvie.ac.at/forschung/kompetenzzentren/theaterpaedagogik/arbeitschwerpunkte.html>

<http://www.kphvie.ac.at/fortbildung/wien/schilf.html>

Kontakt: Egon Turecek - [egon.turecek@kphvie.ac.at](mailto:egon.turecek@kphvie.ac.at)



- Termine & Hinweise

- **Ergänzungsmodul „Fachbezogene Unterrichtsentwicklung“**

2-tägiges Modul mit Doris Latschen (L), Gabriele Isak, Beate Kröpfl, Christian Pichler, Michaela Sburny, Madeleine Strauss

**(organisiert als Bundesveranstaltung durch die PH Kärnten)**

Veranstaltungsnummer: F6BWDLB008

Im Zentrum dieses Seminars mit vier Halbtagen steht das Thema „Fachbezogene Unterrichtsentwicklung“ des EBIS-Kompetenzprofils in den Bereichen Grundschule, Deutsch, Mathematik und Englisch im Hinblick auf Beratung und Begleitung von Entwicklungsprozessen.

Termin: **Mi, 11. 6. 2014, 14.00 – Fr, 13. 6. 2014, 12.30**

Ort: Hotel Schönruh, **Drobollach** am Faaker See/Kärnten

Das Seminar richtet sich in erster Linie an EBIS-Berater/innen mit dem Schwerpunkt Schul- und Organisationsentwicklung, die sich auch im Bereich fachbezogene Unterrichtsentwicklung weiter qualifizieren möchten.

Anmeldung und organisatorische Fragen bitte an [doris.latschen@ph-kaernten.ac.at](mailto:doris.latschen@ph-kaernten.ac.at)

- **Nächste EBIS-Einreichfrist:** 1. 6. bis 15. 9. 2014 – siehe auch [www.sqa.at](http://www.sqa.at) – „EBIS-Berater/in werden“
- **Tagung 2014 der ARGE Schulentwicklungsberatung:** 11. bis 13. 11. 2014, organisiert durch die PH Steiermark (nähere Infos folgen)

Wir freuen uns auf eine lebendige  -Zusammenarbeit!

Anna Lasselsberger

Angelika Linsmeier

Gabriele Isak



Kontakt unter [ebis@sqa.at](mailto:ebis@sqa.at)

---